



Kaffeemaschine Ost 2004 Öl auf Leinwand 145 x 115 cm

Peter Herrmann

Filterkaffee

Malerei, Arbeiten auf Papier

Eröffnung der Ausstellung in Anwesenheit des Künstlers
am **Mittwoch, 13. November 2013 um 19.30 Uhr**

14.11.2013 – 12.2.2014

Mittwoch 15 – 19 Uhr und nach Vereinbarung / am 25.12.2013, 1.1. und 15.1.2014 geschlossen
GALERIE Anke Zeisler Gethsemanstraße 9 10437 Berlin www.galerie-zeisler.de Telefon 030 – 44 793 511

Nachrichten

Dorit Bearach, Kerstin Grimm, Sylvia Hagen, Hagen Klennert und Bodo Rott zeigen Werkgruppen in der von **kunst projekte e.v.** konzipierten Ausstellung *Porträts der Kindheit* zum Themenjahr von **Kulturland Brandenburg 2013. spiel und ernst – ernst und spiel. kindheit in brandenburg** in den Räumen der **Sparkasse Märkisch-Oderland** in Strausberg noch bis zum 13.12.2013.

Im **MCM ART Verlag Berlin** ist das *Werkverzeichnis der Siebdrucke 1966–2013* von **Dieter Goltzsche** erschienen.

Mit freundlicher Unterstützung



Vorschau

20.2. – 9.4.2014

Friedrich Dieckmann Nymphen, Satyrn und Chinesen
Figurationen des Dresdner Barock

Eröffnung am Mittwoch, 19.2.2014 um 19.30 Uhr

Lesung aus: *PÖPPELMANN oder Die Gehäuse der Lust*
am 12. März um 19.30 Uhr

Künstler u. a.

horst bartnig, Dorit Bearach, Dieter Goltzsche, Kerstin Grimm, Sylvia Hagen, Horst Hussel, Hagen Klennert, Natascha Mann, Bodo Rott, Helmut Senf, Strawwalde, Ruth Tesmar, Manfred Zoller

Druck: Strausberger Offsetdruck
Grafische Umsetzung: Strausberg design

© 2013 Anke Zeisler
Peter Herrmann

Fast scheint es verwegen, etwas Triviales wie die Kaffeemaschine, zumal so einen Behelf aus Kanne und Filter zum Sujet einer Ölmalerei auf Leinen in 145 x 115 Zentimetern zu erheben. Und dann fällt uns Andy Warhol ein, der solche Sachen wie Tomatendosen oder Colaflaschen malte. Aber es wäre falsch, die Bilder von Peter Herrmann in derartiger Nähe zu verorten, auch wenn Richtungen der Pop Art einer hier nahe liegenden Forderung Jean Dubuffets in den Vierzigern des letzten Jahrhunderts, *die Kunst solle aus dem gewöhnlichen Leben erwachsen und sich von der Straße nähren*¹, nachfolgten. Ja, Peter Herrmanns Motive speisen sich aus der Alltagswelt; wie zum Beispiel Gegenstände, die Leute gebrauchten, Banalitäten, Dinge, die irgendwann verschleifen, in den Müll geworfen werden und – die jeder kennt. Tausend mal und immer wieder gesehen. Warum so etwas malen, würde man fragen, sähe man diese Bilder nicht. Sie hätten viele Antworten. Zuerst ihre *archaisch* (P.H.) anmutende Klarheit, den bildnerischen „Rückbau“ auf wenige Gegenstände, denen alle Aufmerksamkeit des Malers gehört. Sein Blick findet in ihnen eine abstrakt-schematische Form, vergleichbar jenen Idollfiguren der Frühzeit, deren spröde Schönheit erst im 20. Jahrhundert, zuerst von den großen Bildnern der Moderne, wieder entdeckt wurde. Das unakademische Sehen, das anderes als Phänomene wie Raumperspektive oder das Körperhafte in der Malerei erforscht, will erleben, ist emotional; es *filtert* das Wahrgenommene auf seine Weise und kann daher eine besondere Unmittelbarkeit erzeugen. Vielleicht deshalb und nur ganz flüchtig kommen einem gelungene Zeichnungen von Kindern in den Sinn, in denen sie emotional und intuitiv Erlebtes oder Wunschträume darstellen wollen, wo Anmutungen oder Zusammenhänge mehr einem aus der Spontanität herrührenden glücklichen Zufall geschuldet sind. Aber nein. Peter Herrmann schafft konzentrierte Bilder, die klar ihr Thema zeigen, indem er alles Überflüssige einfach nicht malt. Stattdessen legt er größte Sorgfalt auf Farbklänge und -nachbarschaften, Ausgewogenheit des kompositorischen Zu-, Mit- und Nebeneinanders der Gegenstände und minimiert ihre Erscheinung hin zum Kontemplativen. Das ausgewählte Stück Alltag kann, wie hier (Abb.), seine *Kaffeemaschine Ost* sein: Ihr Filter ein bisschen schief, das Rund der Kanne verbogen, der Griff viel zu dünn – auf solche Genauigkeiten kommt es in Peter Herrmanns Malerei nicht an. Im Gegenteil. Er verwandelt so das industriell-technisch Perfekte und Massenhafte in ein Einzelnes, sogar Einzigartiges, ähnlich, wie es einem organisch Gewachsenen eigen ist. Seltsam, wie es nach unserem Herz greift: als hätte der Maler dem Ding ein Stück Seele gegeben, ihm mit Pinsel und Farbe etwas von der Zartheit und dem Verletzbaren eines lebenden Wesens anverwandelt. Malerei kann das, wenn sie nicht allein wissend und gekonnt, sondern auch derart *hingebungsvoll*² formuliert, wie es Peter Herrmann vermag, gleich, ob sie in einem Hund, einem Baum, einer Bar oder einer *Kaffeemaschine Ost* ihren Gegenstand findet.

Peter Herrmann

1937 * am 18. Mai in Groß Schönau bei Zittau
1939 Umzug nach Breslau
1944 Evakuierung nach Dresden
ab 1951 Lehre als Chemigraph, danach Arbeit in diesem Beruf
1954 Entschluss, Maler zu werden mit der Teilnahme am Malkurs von Jürgen Böttcher/Strawwalde, Mitschüler und Freunde sind u.a. Peter Graf, Peter Makolies, Ralf Winkler/A.R. Penck
seit 1971 freier Maler
1984 Ausreise nach Hamburg
seit 1986 in Berlin
seit 1999 Ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste

Preise

1987 Arbeitsstipendium des Senats für kulturelle Angelegenheiten
1998 Preis der Villa Romana, Florenz
1999 Maleristipendium der Konrad-Adenauer-Stiftung
2001 Fred-Thieler-Preis für Malerei, Berlinische Galerie

Einzelausstellungen seit 2000 (Auswahl)

2000 Erlangen, Galerie Weiß (mit Hans Scheib)
2001 Berlin, Galerie am Savignyplatz *terra con variazioni*
2002 Berlin, Galerie am Savignyplatz /Crailsheim Stadtmuseum
Bienzle am Tatort
2003 Köln, Museum Ludwig
Berlin, Galerie am Savignyplatz *Die Schöne und das Tier*
(mit Ernst Baumeister)
2006 Oldenburg, Kulturspeicher
2007 Frankfurt (Oder), Museum Junge Kunst *Das Leben – ein Fest?*
2009 Luckenwalde, Kunsthalle Vierseithof *Zeitreise*
2011 Zülpich, Galerie Roy *il servizio*
2012 Dresden, Leonhardi-Museum *ostende*
Altlangow, Schul- und Bethaus *Kleine Palme* (mit Hans Scheib)
2013 Frankfurt am Main, Galerie Kunstraum
Dies und das oder die Beine von Dolores (mit Hans Scheib)

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

1997/98 Berlin, Martin-Gropius-Bau
Deutschlandbilder; Kunst aus einem geteilten Land
2011 Frankfurt (Oder), Berlin, Speyer *kunst projekete e.v.*
Vierunddreißig zu Kleist

Arbeiten in Sammlungen und Museen (Auswahl):

Ludwig Forum für Internationale Kunst Aachen, Berlinische Galerie, Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus, Staatliche Kunstsammlungen Dresden Galerie Neue Meister und Kupferstichkabinett, Künstlerhaus Villa Romana Florenz, Museum Ludwig Köln, Festungsanlage Senftenberg, Museum Junge Kunst Frankfurt (Oder) sowie in privaten Sammlungen

¹ Uwe M. Schneede: Die Geschichte der Kunst im 20. Jahrhundert, C.H. Beck 2001

² Hans-Hendrik Grimmling: Der Maler am Fluss, Katalog Peter Herrmann, Edition Peters 2007